Interfilmpreis Mannheim 1969 für Fassbinders "Katzelmacher"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **21 (1969)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-963322

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interfilmpreis Mannheim 1969 für Fassbinders «Katzelmacher»

Film über «Situation des Aussenseiters in der Gesellschaft»

KiFi Die Jury des Internationalen Protestantischen Filmzentrums (INTERFILM) bei der XVIII. Internationalen Filmwoche Mannheim 1969 hat den Interfilmpreis Mannheim 69 an den ausserhalb des Wettbewerbs gezeigten westdeutschen Spielfilm «Katzelmacher» (Regie und Buch Rainer Werner Fassbinder) verliehen. In ihrer Begründung spricht die Jury ihr Bedauern darüber aus, dass sie in dem offiziellen Wettbewerbsprogramm keinen Film für den Preis habe finden können. «Der auch formal beachtliche Film des jungen deutschen Regisseurs bezieht seine besondere Wirkung aus der unterkühlten Weise, mit der er die Situation des Aussenseiters in der organisierten Gesellschaft formuliert», heisst es wörtlich in der Begründung der Interfilm-Jury.

Fassbinder, der mit «Katzelmacher» seinen zweiten Spielfilm vorlegt, war durch seinen, während der diesjährigen Berliner Filmfestspiele erstmals gezeigten Spielfilmerstling «Kälter als der Tod» bekannt geworden.

Die Interfilmjury wies gleichzeitig auf den niederländischen Kurzfilm «Antenna» (Regie Andrian Ditvoorst) hin, den sie als einen bemerkenswerten Beitrag zum Mannheimer Wettbewerb bezeichnet.

Die Jury setzte sich in diesem Jahr aus Vertretern der Bundesrepublik, Grossbritannien und der Niederlande zusammen.

Locarno nicht über den Berg

FH. Mit Sorgen haben wir Freunde von Locarno dem Festival von 1969 entgegengesehen. Es war uns zu Ohren gekommen, dass auch diesmal wieder die letztjährige Formel «Junger Film der Welt» die Richtung der Veranstaltung bestimmen soll, ein Experiment, das wir schon 1968 als gescheitert bezeichnen mussten, trotzdem Cannes und Venedig ausgefallen, resp. von der Filmwirtschaft boykottiert worden waren. Dieses Jahr haben sie jedoch funktioniert, und ausserdem hat sich das Festival von Pesaro die gleiche Formel zu eigen gemacht, so dass vielleicht für Locarno höchstens noch Restbestände solcher Filme übrig bleiben könnten. Locarno schien zur Rolle eines Nachspiel-Festivals verdammt.

Nun, der Verlauf des Festivals war besser als erwartet werden konnte. Es gab einige sehenswerte Filmse, die noch nirgends gelaufen waren, wenn auch noch immer eine Auswahlkommission zu existieren scheint, welche den dilettantischen Amateurfilm nicht vom ernsthaften Werk eines Könners zu unterscheiden vermag. Doch ist die Zahl solcher Filme zurückgegangen. Offensichtlich sind grosse Anstrengungen gemacht worden, das Resultat zu verbessern und den Beweis zu erbringen, dass Locarno mit seinem «Film der Jungen Regisseure» auf dem richtigen Weg sei.

Es tut uns leid, doch müssen wir dies nach wie vor bezweifeln. Bei aller Anerkennung der Verbesserung gegenüber dem letzten Jahr glauben wir, dass Locarno mit dieser Formel langsam seinem Ende entgegengeht. Nicht nur, dass von den 24 im Wettbewerb stehenden Langfilmen (die anderswo ausgezeichneten wurden ausgeschieden) vier bereits andernorts gelaufen waren, verführt die Formel, nur Erstlingswerke, höchstens Zweitwerke, anzunehmen, zu einer ausgeprägten Missachtung des Grundprinzips, dem kein Festival entrinnen kann: dem der Qualität. Gerade junge Regisseure haben selten oder nie schon beim ersten Mal in ihren Werken festspielwürdige Qualitäten aufzuweisen. Das war nicht einmal bei Chaplin oder René Clair oder Fellini der Fall. Auch der begabteste Regisseur muss im Laufe der Jahre nun einmal allerlei lernen, bis er ein gutes, brauchbares Werk schafft, wenn auch die Pranke des Löwen da oder dort schon im Erstlingswerk, das doch oft als blosses Experiment empfunden wird, sichtbar wird. Für ein Festival von internationalem Rang genügt das jedoch nie.

Die Entwicklung hat es bewiesen. Der schlechte Eindruck, den das letztjährige Festival dieser Art hinterliess, hat leider dazu geführt, dass das internationale Interesse an Locarno sehr stark nachgelassen hat. Viele alte Stammgäste fehlten, die grosse Mehrzahl der internationalen Kritiker, sonst auf jedem Festival anzutreffen, erschien nicht mehr. Entsprechend schwach ist der Widerhall in der internationalen Presse, resp. es wird überhaupt keiner vorhanden sein. Auch die internationale Filmwirtschaft ist verärgert, doch Film ist ein technisches Grossprodukt, das ohne wirtschaftliche Organisation nicht dauernd erzeugt werden kann. Einige Hilfe wäre nur vom Fernsehen her, das über eigene Mittel verfügt, denkbar, ohne jedoch den filmwirtschaftlichen Apparat ersetzen zu können. Locarno wird nicht darum herum kommen, auf Mittel und Wege zu sinnen, mit denen sich sein sinkender Ruf erneuern lässt.

(Schlus folgt)

Die Preise von Locarno

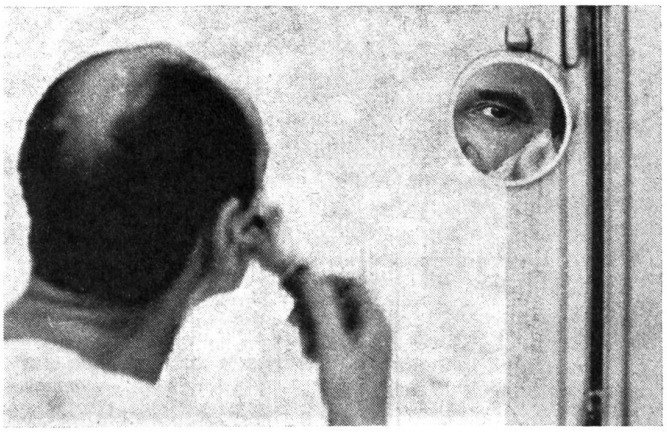
Goldener Leopard:

«Karl, — tot oder lebendig?» (Schweiz)
«Kein Steg im Feuer» (UdSSR)
«Sehr traurige Tiger» (Chile)
«Sag mir guten Tag» (Ungarn)

Nur beim ersten Film erfolgte die Auszeichnung einstimmig.

Prädikat: «Paris existiert nicht» (Frankreich)
«Invasion» (Argentinien)

Beste Trickfilme: «Fantasmatic» (Schweiz)
«Izvor Zivota» (Jugoslawien)



Der Mensch und die Gesellschaft im Spiegel vorgehalten in Mannheim vom tschechischen Film «322».